

## KIT-NEWS April 2013

**Liebe KIT-Mitarbeiterinnen! Liebe KIT-Mitarbeiter!**

### Terminavisio 2013

**24. und 25. Mai 2013** – 11. Österreichische Plattformtagung Stockerau

**28. und 29. Juni 2013** – Airpower 2013

**20. September 2013** – Tag der Einsatzorganisationen Gablenz Kaserne Graz

**12. Oktober 2013** – KIT Steirertag in Voitsberg

**18. Oktober 2013** – Flughafenübung Graz



### Teamabende

In der 2. Teamabendrunde beginnen wir um 19.00 Uhr und werden eine Übung mit KIT-EinsatzkoordinatorIn durchführen. Das Ziel liegt im Erproben der Kommunikationsstrukturen und in der Übernahme der Leitung des psychosozialen Einsatzes.

Teamabend für die Bezirke **Weiz/Hartberg-Fürstenfeld** am **06.05.2013** um 19.00 Uhr in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg

Teamabend für die Bezirke **Leoben/Bruck-Mürzzuschlag** am **16.05.2013** um 19.00 Uhr in der Bezirkshauptmannschaft Leoben

Teamabend für die Bezirke **Südoststeiermark/Graz-Umgebung** am **03.06.2013** um 19.00 Uhr in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Lebring

### Folien zum Teamabend

In der 1. Teamabendrunde 2013 fand ein fachlicher Input zum Thema „Umgang mit der Schuldfrage im Akuteinsatz“ statt. Für die Bezirke Liezen, HF/WZ und LB/DL/VO wird dieser noch nachgeholt. Die Folien zum Thema findet ihr auf der Homepage im geschützten Bereich unter dem LINK „Nachlese/Teamabend“.

## 11. Österreichische Plattformtagung – Stockerau: 24. bis 25. Mai 2013



### „Stress- und Ressourcenmanagement in der Krisenintervention/Akutbetreuung“

Veranstaltungsort: Z2000, Sparkassaplatz 2

**Einen Monat vor der Tagung findet ihr hier einen Überblick zu den angemeldeten Teilnehmer -Innen, den „BusfahrerInnen“ und den „Nächtigern“.**

Folgende KIT-MitarbeiterInnen haben sich bisher bei uns gemeldet:

| Name                  | Tagungsteilnahme | Bus | Nächtigung |
|-----------------------|------------------|-----|------------|
| Helene Bader          | X                | X   | X          |
| Margit Ablasser       | X                |     | X          |
| Elfriede Schalk       | X                | X   | X          |
| Ulrike Tonn           | X                | X   | X          |
| Monika Kaplan         | X                |     | X          |
| Karl Kaplan           | X                |     | X          |
| Waltraud Halsegger    | X                |     | X          |
| Renate Ahlsson        | X                |     | X          |
| Stefanie Lammer       | X                | X   | X          |
| Diana Steinbrenner    | X                | X   | X          |
| Walter Raiger         | X                | X   | X          |
| Hubert Maier          | X                | X   | X          |
| Hannelore Schlager    | X                | X   | X          |
| Helene Müller         | X                | X   | X          |
| Christa Eicher        | X                |     | X          |
| Barbara Hammerle      | X                |     | X          |
| Rosemarie Anderle     | X                |     | X          |
| Claudia Heinrich      | X                |     | X          |
| Angelika Mrakitsch    | X                | X   | X          |
| Maggie Quehenberger   | X                | X   | X          |
| Gertrud Zwicker       | X                | X   | X          |
| Elfriede Postl        | X                | X   | X          |
| Margarete Gallowitsch | X                | X   | X          |
| Margret Nebl          | X                | X   | X          |
| Robert Unterweger     | X                | X   | X          |
| Martin Maierhofer     | X                |     | X          |
| Karl Maier            | X                | X   | X          |

|                     |   |   |   |
|---------------------|---|---|---|
| Hermine Hannakampf  | X | X | X |
| Rut Scheer          | X |   | X |
| Ingrid Resch        | X |   | X |
| Evelyn Spannring    | X |   | X |
| Almut Lorber        | X | X | X |
| Alfred Felderer     | X | X | X |
| Margret Fasching    | X | X | X |
| Josef Müller        | X | X | X |
| Josef Krenn         | X |   |   |
| Gitti Strobl        | X |   |   |
| Anneliese Stibor    | X | X |   |
| Jolande Sedlak      | X | X |   |
| Edith Korisek       | X |   |   |
| Wolfgang Friesacher | X |   |   |
| Susanne Auner       | X |   |   |

In der Tabelle sind all jene angeführt, die sich bei Lisa- Maria Kolleritsch im Sekretariat melden. Wir wissen nicht, wer sich ausschließlich beim Veranstalter angemeldet hat.

**Bitte überprüft die Kreuze in der Liste und sollte etwas nicht stimmen, dann bitten wir euch um rasche Rückmeldung an Lisa-Maria Kolleritsch im Sekretariat.**

**Die Zimmer** sind im Hotel „Kaiserrast“ reserviert. Pro Person im Doppelzimmer werden Kosten in der Höhe von €34,75 entstehen. Die „Kaiserrast“ ist ca. 5 Autominuten vom Veranstaltungszentrum entfernt. Das Hotel-Restaurant liegt direkt an der Autobahnabfahrt A22 / Stockerau Ost und verfügt über einen großen Parkplatz.

**Den Tagungsbeitrag** bitten wir euch selbst einzubezahlen. Dieser wird nach tatsächlicher Teilnahme und nach Sammlung der Einzahlungsbelege und Teilnahmebestätigungen vom Land Steiermark refundiert.

**Der Bus** (37sitzer) wird die Route über Hartberg aufnehmen. Dies wurde deshalb entschieden, da es keine MitfahrerInnen aus den Bezirken Murau, Liezen und Murtal gibt. Jenen, die aus den Bezirken Leoben und Bruck-Mürzzuschlag stammen, bieten wir eine Zustiegsmöglichkeit nach dem Semmering an.

**Die detaillierten Informationen zur Busfahrt, den Zeiten und Zustiegsmöglichkeiten werden den Mitfahrenden spätestens am 13. Mai 2013 per Mail übermittelt.**

## SpiriNights der Firmlinge: Workshop der Krisenintervention Land Steiermark und der ökumenischen Notfallseelsorge

### Vom Dunkel ins Licht!

Die Vorbereitungsphase auf die Firmung ist auf beiden Seiten sowohl für FirmkandidatInnen wie auch deren FirmbegleiterInnen eine spannende und herausfordernde Zeit.

Als zusätzliches Angebot zur Firmvorbereitung bietet die Junge Kirche Steiermark mehrere „SpiriNights“ in verschiedenen Regionen, besonders in Klöstern, Bildungshäusern und Pfarrzentren (Stift Rein, Stift Admont, Stift Vorau, Haus der Stille, Pfarrverband Leoben,...) an.



Nach dem Eintreffen der Jugendlichen aus verschiedensten Pfarren werden sie in Kleingruppen eingeteilt, die gestaffelt eine ganze Reihe von Stationen durchlaufen, in welchen verschiedenste Fragen des Lebens und Glaubens aufgegriffen, diverse Workshops und Basteleien angeboten und Spiele- und Wissensbewerbe veranstaltet werden.

Zum 2. Mal wurde auch bei diesen „SpiriNights“ ein Workshop zu den Themen „Krisenintervention und Notfallseelsorge“

vorgestellt, der bei den jungen Menschen Echo gefunden hat. Loslassen, Trauern und Sterben – stellen für uns alle eine Herausforderung dar. Von klein auf lernen wir Abschied zu nehmen, ob wir wollen, oder nicht. So trauern wir nicht nur beim Tod eines lieben Menschen, sondern auch beim Tod eines Haustieres, beim Abschied von der Kindergartenzeit, beim Verlust einer geliebten Wohnung, einer vertrauten Umgebung, beim Wegzug eines Freundes, beim Erhalt einer traurigen Nachricht, einer Absage oder beim Einstecken eines persönlichen Misserfolges.

Uns Erwachsenen fällt es oft schwer, das Gefühl der Trauer anzunehmen und bewusst zu erleben. Jugendliche gehen mit Verlusten und Abschieden anders um. Eines gilt für Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene: Je früher sie lernen mit Schmerz und Trauer umzugehen, desto besser kommen sie später einmal mit den großen und kleinen Abschieden im Leben zurecht. Dass Jugendliche den Tod eines Verwandten mit der Familie



am Sterbebett erleben, ist heute zur Ausnahme geworden. Durch das Ausklammern des Todes aus dem gewohnten Alltag wird er für Jugendliche oft als etwas Dramatisches oder gar Traumatisches erlebt. Jugendliche sollten nicht zur Auseinandersetzung mit dem Tod gedrängt werden, aber auch nicht davor bewahrt werden. Um die Realität des Todes zu begreifen, benötigen junge Menschen altersgemäße Erklärungen.

Dabei ist es wichtig, ihnen Raum für ihre Trauer zu geben, auf unterschiedliche Art und Weise ihre Trauer zuzulassen: Briefe schreiben, zeichnen, in Musik und Gesang verarbeiten, Fotos des Verstorbenen betrachten, eine Trauerecke einrichten, über gemeinsam Erlebtes mit vertrauten Menschen sich austauschen.

Jugendliche benötigen ihre eigene Zeit zum Trauern, brauchen besondere Orte zum Trauern, entwickeln meist auch ganz eigene Formen der Trauer: Ein Grab, eine Gedenkstätte, eine Erinnerungsecke – mit Foto und Kerze oder persönlichen Gegenständen, aber auch trauerfreie Zonen, wie die Schule, Jugendgruppe, Fußballmannschaft..., wo sie unbeschwert ihren Bedürfnissen nachkommen können.



Es zeigt sich, dass gewohnte Rituale und eine regelmäßige Alltagsstruktur für junge Menschen eine Hilfe auf dem Trauerweg sein können. Die jeweiligen psychosozialen AkutbetreuerInnen und NotfallseelsorgerInnen bemühten sich, anhand von diversen Schlagzeilen und Zeitungsaufmachern über Tod, Unfall und Suizid das Thema zu eröffnen und somit den Rahmen für einfühlsame Gespräche zum Thema „Trauer, Tod - und was danach?“ zu führen. So wurde nachge-

spürt, was Menschen so alles tun, wenn es ihnen oder ihren Freunden schlecht geht? Antworten wie Weinen, Schreien, Rauchen, Trinken, Volldröhnen, in einem selbst gewählten Schneckenhaus verkriechen bis hin sich gegenseitig trösten, reden, zuhören, umarmen, Tränen trocknen, Rat suchen und geben, Halt bei Menschen und Kraft im Glauben finden... wurden gesammelt.

Die Lieder „Tears in heaven“, „Candle in the wind“, „Time to say good bye“ und „My way“ rundeten den Workshop ab. Dann kreierte die Jugendlichen Kärtchen mit Empfehlungen für schwierige Lebenssituationen. Zuletzt wurden diese Kärtchen wie bunte Blätter an einem Bäumchen befestigt, das dann beim Abschlussgottesdienst um Mitternacht die Mitte des Altarraumes bildete. Ein herzliches DANKE an die WorkshopleiterInnen!!!!

Text und Fotos: Pf. Mag. Johannes F. Baier, Köflach

## KIT-Kurs Teil II

### Kommunikation und Interventionen in der psychosozialen Akutbetreuung

Von 18. – 20. April 2013 absolvierten die KursteilnehmerInnen das „Herzstück“ ihrer Ausbildung. Ziel dieses zweiten Ausbildungsteils ist es, die TeilnehmerInnen mit den Grundbegriffen von Kommunikation und psychosozialen Interventionen in der Akutphase vertraut zu machen.



Darüber hinaus sollen sich die TeilnehmerInnen in der Rolle der KIT-MitarbeiterIn und/oder von Betroffenen erleben, passende Umgangs- und Interventionsformen üben und Handlungskompetenz erwerben. Sehr praxisnah werden Methoden der nonverbalen Kommunikation, des aktiven Zuhörens, der Überbringung von schlechten Nachrichten und der Hilfe zur Selbsthilfe vermittelt.

Der Bogen spannt sich an diesen Tagen von krisenhaften „Knotenpunkten“ im eigenen Leben der angehenden KIT-MitarbeiterInnen und damit verbundenen hilfreichen und hinderlichen Unterstützungserfahrungen bis hin zum „Eintauchen“ in Lebensgeschichten von uns fremden Menschen, die sich soeben in traumatischen Notsituationen befinden und die wir ein Stück ihres Weges behutsam begleiten.



**Zum Geburtstag gratulieren wir im April:**

STABERL Michael, PILZ Elisabeth G., STORM Brigitte, ZIMPEL Michaela, SCHNEEBAUER Johann, AHLSSON Renate, STOCKNER Helmut, PENZ Aloisia, ULRICH Bettina, LECHNER Johannes, BARRADA Mona, FECHTER Elisabeth, GALLOWITSCH Margarete, GRIESEBNER Wolfgang, GUTMANN Ines, WUTTI Oliver

**Zum runden Geburtstag gratulieren wir:**

STRASSER Michaela; KONRAD Karin, SCHRITTWIESER Egon, WAGNER Brigitte

**Herzlichen Glückwunsch!**



**„Die wahre Lebenskunst  
besteht darin,  
im Alltäglichen  
das Wunderbare zu sehen.“**

Pearl S. Buck

**Es grüßen euch herzlich!**  
Dr.<sup>in</sup> Katharina Purtscher-Penz,  
Edwin Benko, Cornelia Forstner MA

Psychosoziale u. interkonfessionelle  
Akutbetreuung